

Glattpark-Schulhaus nimmt erste Hürde



Das Areal im Glattpark, auf dem das neue Primarschulhaus geplant wird, liegt seit Jahren brach.

Archiv ZU / Sibylle Meier

OPFIKON Die Diskussion im Opfiker Stadtparlament über den Projektierungskredit für ein neues Schulhaus im Glattpark war durch zwei Rückweisungsanträge der SVP geprägt. Am Ende setzten sich die Befürworter durch.

Die Stadt Opfikon plant mit der Genehmigung des Parlaments im neuen Ortsteil Glattpark ein Primarschulhaus – und dies bereits zum zweiten Mal. Denn schon vor über sechs Jahren hatte der Gemeinderat ein Schulhausprojekt abgesegnet. Allerdings scheiterten die Pläne für das 74,4-Millionen-Franken-Projekt letztendlich an der Urnenabstimmung (siehe Kasten unten).

Am vergangenen Montag musste deshalb das Opfiker Stadtparlament einmal mehr über ein Schulhaus im Glattpark befinden. Dieses weist wie das Vorgängerprojekt noch immer 18 Klassenzimmer auf. Gegenüber der ersten Version fallen aber die Turnhallen kleiner aus, die Korridore sollen nicht mehr zu Unterrichtszwecken genutzt werden und die Räume für den Kindergarten waren nicht mehr Bestandteil der Anlage. So könnte eine um 7,9 Millionen Franken günstigere Variante entstehen.

Der erste Antrag des Abends kam von der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Diese wollte, dass die Kindergärten wieder in die Planung einbezogen

und die Anordnung von zwei zusätzlichen Geschossen geprüft werden. Zudem sollte planungs- und baurechtlich eine Wohn- und/oder Büronutzung bei der benachbarten Landreserve von 3000 Quadratmetern Fläche geprüft werden. Auf Anregung von Heinz Ehrensberger (SP) und mit dem Segen des Stadtrats wurde der Passus zu zusätzlichen Eta-

gen und zur Nutzung der übrigen Parzelle gestrichen. Einzig die Planung von «Kindergärten ohne Mehrkosten» blieb im Antrag. Diesen hatte der Rat in der Endabstimmung mit 23:13 Stimmen gutgeheissen.

Erstes Schulhausprojekt wird nicht wiederbelebt

Bevor allerdings das Geschäft angenommen werden konnte, hatte die SVP gleich zwei Rückweisungsanträge aus dem Köcher geholt. Im ersten wurde für den Standort Glattpark eine Alterna-

tive präsentiert. Denn darin wurde der Stadtrat aufgefordert, dass eine Totalunternehmerauschreibung für ein Primarschulhaus Fallwiesen samt einer Sporthalle mit Mehrzwecknutzung geplant wird. Ausserdem sollen Büroräume für die Stadtverwaltung in den oberen Stockwerken untergebracht werden.

Im zweiten SVP-Antrag, der im Rat für zahlreiche erboste Wortmeldungen sorgte, sollte der Stadtrat beauftragt werden, das erste Schulhausprojekt aus der gescheiterten Urnenabstim-

mung von 2014 zu modifizieren und wieder der Urnenabstimmung zu unterbreiten. Das gemäss neuem Projekt verzichtbare Bauvolumen sollte in zusätzliche flexibel verwendbare Kindergärten, Schulzimmer oder Horträume umgewandelt werden. Dadurch könnten laut SVP-Vorstoss voraussichtlich 10 Millionen Franken eingespart werden. Beide Vorstösse hatten jedoch mit 23:13 Stimmen (Vorstoss 1) und 23:12 bei einer Enthaltung (Vorstoss 2) keine Chance.

Alexander Lanner

WIE DAS ERSTE GLATTPARK-SCHULHAUS SCHEITERTE

Im Juli 2011 hatte das Opfiker Stadtparlament den Planungskredit über 550 000 Franken für das erste Schulhausprojekt im Glattpark bewilligt. Der fünfgeschossige Neubau sollte unter anderem 18 Klassenzimmer, Gruppenräume, drei Kindergartenabteilungen, eine Aula und eine Doppelturnhalle umfassen. Weil die SVP das Referendum gegen den Parlamentsbeschluss ergriffen hatte, kam es im November 2011 zur Urnenabstimmung. Dort genehmigten die Opfiker mit 1466 Ja- zu 1405 Nein-Stimmen den Planungskredit.

Im Dezember 2013 legte der Stadtrat dem Gemeinderat den Baukredit von 74,4 Millionen Franken vor, welcher mit 23:11 Stimmen genehmigt wurde. An der Urne lehnten im Mai 2014 die Opfiker Stimmbürger den Investitionskredit jedoch knapp ab. Allen voran die SVP hatte sich gegen das Projekt ausgesprochen. Im Dezember 2014 wurde dem Parlament die Kreditrechnung für die Planung und Durchführung des Studienauftrags präsentiert. Der ursprüngliche Betrag von 550 000 Franken wurde um 1475 Franken überschritten. red

Wörtlich

«Eine solche Vorgehensweise ist absolut unseriös.»

CVP-Gemeinderat Alex Rüegg konnte nicht verstehen, weshalb es der SVP erst nach der letzten RPK-Sitzung vor der Parlamentsitzung in den Sinn kam, die Rückweisungsanträge auszuarbeiten. Schliesslich lag der Antrag des Stadtrats bereits im November 2015 vor.

«Das alte Projekt zu bringen und es

gleichzeitig nicht zu unterstützen, ist schizophren.»

Jeremi Graf (SP) ist zwar nicht Arzt, sondern Pilot, hatte aber eine medizinische Diagnose für das Vorgehen der SVP parat.

«So zu politisieren, ist himmeltraurig.»

Für EVP-Gemeinderätin Heidi Kläusler-Gysin war der Vorstoss der SVP alles andere als ein Geschenk des Himmels.

ÜBRIGE TRAKTANDEN

Neben dem Kredit für die Projektierung eines Primarschulhauses im Glattpark (siehe Hauptartikel) hatte das Opfiker Stadtparlament an seiner Sitzung vom Montag über einige Vorstösse zu befinden. Richard Muffler (SVP) stellte allerdings zu Beginn der Sitzung den Antrag, dass die stadträtliche Beantwortung der beiden Postulate «**Dividende Energie Opfikon**», eingereicht von Tobias Honold (NIO@GLP), und «**Anpassung der Eignerstrategie und Preispolitik der Energie Opfikon AG**», eingereicht von Alex Rüegg (CVP), nicht behandelt werden. Seine Begründung: Ihm war zu Ohren gekommen, dass einige Mitglieder des Parlaments zu einer Besprechung eingeladen wurden, welche die Energie Opfikon AG zum Thema hat. Man solle doch erst diese Sitzung abwarten, bevor man die beiden Postulate behandle. Mit 20 Ja- zu 13 Nein-Stimmen (bei 3 Enthaltungen) folgte die Mehrheit im Rat der vorgeschlagenen Streichung der beiden Traktanden.

Der Begründung von Paul Christs (NIO@GLP) Postulat «**Erhöhung der Beteiligung an Abstimmungen**» folgte keine Diskussion. Als erledigt abgeschlossen wurden sowohl Hacı Peker-mans (SP) Postulat «**Raum für gemeinnützige Organisationen**» als auch Rüeggs «**Die Buslinie 762 soll das Gebiet Opfikon Grossacker ohne zehnmütigen Unterbruch bedienen**».

Ebenfalls diskussionslos wurde die Fristverlängerung für die Motion von Tan Birlesik (SVP) «**Weiterentwicklung Kernzone Opfikon**» gewährt. Hintergrund ist die Abstimmung vom 12. April 2015, als der Verkauf der Liegenschaft Dorfstrasse 56 und der Gestaltungsplan Kernzone Opfikon abgelehnt wurden. Gemäss der Motion Birlesiks soll abgeklärt werden, wie die Zukunft für den überbauten und unbebauten Teil der Parzelle aussehen soll. Ebenso soll geprüft werden, ob die Aufhebung der Gestaltungsplanpflicht sinnvoll ist.

Eine Fristverlängerung erhielt auch Rüeggs Postulat «**Dorfkern Opfikon, Nutzung des unüberbauten Grundstückteils Dorfstrasse 56**», das einen Teil von Birlesiks Motion zum Thema hat. Konkret wird der Stadtrat unter anderem dazu aufgefordert, Nutzungsmöglichkeiten wie die traditionelle Bundesfeier aufzuzeigen. Ein Kinderspielplatz oder Bepflanzungen können ebenso geprüft werden. all

Fussgängerin angefahren

BASSERSDORF Bei einer Kollision mit einem Personenwagen hat sich am frühen Montagabend in Bassersdorf eine Fussgängerin mittelschwere Verletzungen zugezogen.

Ein 77-jähriger Mann fuhr kurz nach 17.30 Uhr mit seinem Personenwagen auf der Baltenswilerstrasse Richtung Baltenswil. Wie die Kantonspolizei mitteilte, kam es auf Höhe des Hauses Nummer 24 zur Kollision mit einer Fussgängerin, die von rechts herkom-

mend die Strasse auf dem Fussgängerstreifen überqueren wollte. Durch den Zusammenstoss wurde die 52-jährige Frau auf die Strasse geschleudert und erlitt mittelschwere Verletzungen. Sie musste mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht werden.

Strasse gesperrt

Wegen des Unfalls musste die Baltenswilerstrasse für rund vier Stunden gesperrt werden; die örtliche Feuerwehr signalisierte eine Umleitung. red

Anlass

REGION
Gesprächsrunden in der Muttersprache

Femmes-Tische ist ein Präventions- und Gesundheitsförderungsprogramm sowie ein Bildungsangebot und leistet Integrationsarbeit in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Femmes-Tische feiert im November sein 20-jähriges Bestehen.

Trägerschaft der Femmes-Tische Zürcher Unterland (den Standort gibt es seit fast 10 Jahren) ist die Suchtprävention Zürcher Unterland. Die Gesprächs-

runden drehen sich um Themen der Suchtprävention, Gesundheitsförderung und Erziehungskompetenzsteigerung. Moderatorinnen sind Mütter mit Migrationshintergrund. Sie bilden andere Mütter in deren Muttersprache weiter.

Aktuell umfasst das Team 13 Moderatorinnen. Diese führen in verschiedenen Gemeinden des Unterlandes in privaten Wohnzimmern oder in halböffentlichen Institutionen Runden in den Sprachen Albanisch, Arabisch, Türkisch, Tamil, Portugiesisch, Spanisch oder Deutsch durch. Um auch vermehrt Mütter

aus Eritrea zu erreichen, sucht Femmes-Tische Zürcher Unterland eine relativ gut Deutsch sprechende, kommunikative Mutter mit der Muttersprache Tigrinya. Die Bereitschaft, sich zu engagieren und sich auch persönlich weiterzuentwickeln, wird mit einem kleinen Entgelt pro durchgeführter Runde und diversen Weiterbildungsangeboten entlohnt. Interessentinnen können sich melden bei Yvonne Ledergerber, Standortleitung, Telefon 044 872 77 41 (von Montag bis Donnerstag), oder unter E-Mail ledergerber@praevention-zu.ch. e

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 854 82 82. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Cyprian Schnoz (cy).

ABOSERVICE

Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 0842 00 82 82, Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch.

INSERATE

Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 515 44 77, inserate.unterland@zzz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage 17573 Expl. Donnerstag: 77247 Expl. (WEMF-begläubigt 2015)

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.